

(Abg. Dr. Löbner.)

(A) Aufwand von 120 000 M. für die Internationale Bau-
fachausstellung in Leipzig doch recht bescheiden er-
scheint. Wenn wir uns die Bedeutung dieser Aus-
stellung und diesen Betrag für die Beteiligung der
staatlichen Bauverwaltungen, der in Betracht kommen
soll, vergegenwärtigen, dann dürfen wir uns sicher
nicht hochgespannten Erwartungen hingeben. Bedauer-
lich wäre, wenn wir bei dieser Internationalen Bau-
fachausstellung nicht auch seitens der Staatsregierung
durch hervorragende Beteiligung Unterstützung und
derartige Vorführungen erhielten, daß Sachsen glänzend
dasteht.

Bei der Technischen Hochschule ist ja noch eine
Position von 8000 M. eingestellt. Auch das ist
bescheiden. Mir macht es den Eindruck, als ob die
Summen bemessen wären unter dem Drucke der Million
für das Hygiene-Museum, bei dem jeder der Redner ver-
sichert hat, daß er weit entfernt sei, etwa dagegen
zu sein. Jeder hat aber dabei erklärt: Reichlich ist
die Ausgabe. Ich möchte dringend bitten, daß, wenn
Sie das eine tun, doch das liebe Leipzig gegenüber
dem sehr geschätzten Dresden nicht gar so stiefmütter-
lich behandelt werden möchte. Bitten möchte ich
also, sich nicht an die 120 000 M. zu halten, sondern
eine Ausstellungsbeteiligung, die tatsächlich unseres

(B) sächsischen Staates würdig ist und die wirksam her-
vortritt, eintreten zu lassen.

Es ist endlich von mir noch zu erwähnen, daß
ich mich bei Kap. 68, Reichsversicherung und Unfall-
fürsorge für Gefangene, gern ausgesprochen hätte.
Aber ich glaube den noch anwesenden Herren meine
besondere Hochachtung am besten dadurch zu ver-
sichern, daß ich das jetzt nicht tue, mir aber vor-
behalte, in den Deputationen darüber zu sprechen.
Nur möchte ich nicht ganz unwidersprochen hinaus-
gehen lassen, daß die Zahl der Versicherungsämter
aufs äußerste beschränkt werden möchte, wie es schein-
bar von Herrn Abg. Fräßdorf gewünscht wird. Ich
möchte durchaus nicht eine unnötige Belastung durch
viele Versicherungsämter, aber immerhin wird sehr
ernst zu prüfen sein, inwieweit die Zusammenlegung
der Ämter im Interesse aller beteiligten Faktoren,
auch der Arbeitgeber- und Arbeiterschaft, gelegen ist.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen)

Präsident: Das Wort hat Herr Abg. Dr. Hähnel.

Abg. Dr. Hähnel: Meine Herren! Nach dem
Verlaufe der Debatte habe ich weitere, längere Aus-
führungen nicht zu machen. Ich möchte nur kurz
auf den letzten Punkt des geehrten Herrn Vorredners
eingehen. Ob man in der Finanzdeputation A dazu

kommen wird, bei irgend einem Titel, der im De-
kret Nr. 47 aufgeführt ist, noch Hinaufziehungen zu
machen, erscheint mir doch einigermaßen zweifel-
haft. Ich will damit aber nicht sagen, daß ich kein
Interesse für die Baufachausstellung in Leipzig
hätte. Die Ausführungen zum Dekret sind in
der Hauptsache zustimmend gewesen. Es haben
sich Bedenken nur nach der Seite der Ausführungen
bezüglich des Hygienischen Museums im Hause ver-
nehmen lassen. Es werden natürlich auch diese Be-
denken, die geäußert worden sind, in Erwägung
gezogen werden. Im übrigen aber hege ich die
Hoffnung, daß ehehalbigst in der Finanzdeputation A
an die Beratung des Dekrets Nr. 47 herangegangen
wird. Ich hoffe also weiter, daß auch die Er-
ledigung dieser Fragen nicht lange auf sich warten
läßt und wir in absehbarer Zeit auch bestimmte
Stellung zu diesem Dekret nehmen werden.

(Bravo!)

Präsident: Die Debatte ist geschlossen.

Es liegt ein Antrag des Herrn Abg. Dr. Hähnel
vor, der lautet: Tit. 36 von Dekret Nr. 47 an die
Finanzdeputation B und im übrigen das Dekret
Nr. 47 an die Finanzdeputation A zu verweisen.

Will die Kammer dementsprechend be-
schließen?

Einstimmig.

Damit ist Punkt 3 der Tagesordnung erledigt.

Wir kommen nun zu Punkt 4: Allgemeine
Vorberatung über den Antrag des Abg. Castan
und Genossen auf Abständnahme von der
Errichtung von Landkrankenkassen neben den
allgemeinen Ortskrankenkassen. (Drucksache
Nr. 319.)

Das Wort zur Begründung des Antrages hat
der Herr Vizepräsident Fräßdorf.

Vizepräsident **Fräßdorf:** Meine Herren! Es ist
keine politische Frage, die ich im Auftrage meiner
Freunde hier zu behandeln habe. Es ist aber eine
Frage von weittragender sozialpolitischer Bedeutung.
Wir hatten gehofft, die Regierung werde durch eigene
Initiative unseren Antrag überflüssig machen, und
wir hielten mit der Einbringung dieses Antrages
deshalb so lange zurück.

Meine Herren! Wie liegen nach dieser Richtung
die Sachen? Die Reichsversicherungsordnung bringt
eine Einheitlichkeit in unsere Krankenversicherung